



Aspekte einer gerechten Verteilung von Sicherheit in der Stadt (VERSS)

Verbundprojekt

Seit dem 15.06.2014 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung das Verbundprojekt VERSS unter der Leitung des Internationalen Zentrums für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen. Die Verbundpartner verfolgen das Anliegen, „Sicherheit präventiv als integralen Bestandteil einer modernen Stadtgestaltung“ zu verankern, dabei aber „die Balance zwischen Sicherheit und Freiheit“ erhalten zu sehen. Dafür ist eine enge Vernetzung mit den Zielstädten des Projektes Wuppertal und Stuttgart vorgesehen.

Sicherheit in der Stadt

Sicherheit und Unsicherheit sind nicht gleichmäßig und nicht für jeden gleich verteilt. Die Sicherheitslandschaft wird durch den Einsatz finanzieller und personeller Ressourcen abhängig von räumlichen Gegebenheiten, individuellen Einstellungen und politischen Entscheidungen unterschiedlich geformt. Das Projekt VERSS widmet sich den Bedingungen der Verteilung von Sicherheit insbesondere in Hinblick auf öffentliche und private Maßnahmen der Kriminalprävention.

Kriminalprävention und Vertrauen

Im Rahmen des Projektes wird sich das Institut für Sicherungssysteme dem Vertrauen als dem entscheidenden sozialen Parameter zur Herstellung und Gewährleistung von Sicherheit widmen. Dabei wird sowohl das Vertrauen in rechtsstaatliche Institutionen, wie die Polizei, als auch das wechselseitige Vertrauen von Bewohner(inne)n innerhalb einer Nachbarschaft in den Blick genommen. Vorangegangene Forschungsarbeiten zeigen, dass die Polizei und Institutionen der Justiz das Vertrauen der Bevölkerung bestärken können, wenn sie als fair und respektvoll wahrgenommen werden. Dieses Vertrauen ist grundlegend für die Legitimität von Rechtsorganen und damit der Bereitschaft der Bürger(innen) die Autorität dieser Institutionen anzuerkennen und mit den Behörden zu kooperieren. Wechselseitiges Vertrauen und gemeinsam geteilte Werte unter Nachbarn können die Bereitschaft befördern, sich für die gemeinschaftliche Sicherheit der Nachbarschaft zu engagieren und soziale Kontrolle auszuüben. In Großstädten sind es heute häufig nicht mehr die engen und privaten Freundschaftsbeziehungen, die sozialen Zusammenhalt ermöglichen, sondern vielmehr der von den Bewohnern einer Nachbarschaft geteilte Glaube an die Fähigkeit zur Durchsetzung gemeinsamer Ziele (Sicherheit etc.).

Ansprechpartner

Dr. Tim Lukas; Jan Starcke, M.A.

Bergische Universität Wuppertal

Institut für Sicherungssysteme

Talstr. 71; 42551 Velbert

Tel: 02051 93322-22; Fax: 02051 93322-29

lukas@iss.uni-wuppertal.de; starcke@uni-wuppertal.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Institut für
Sicherungssysteme **iSS**